

Marc Kähler
(Landesmuseum Württemberg)

Die Epoche in der Box

Das (chronologische) Rückgrat der neuen Schausammlungen des Landesmuseums Württemberg

Das Landesmuseum Württemberg feiert 2012 sein 150-jähriges Bestehen. König Wilhelm I. von Württemberg gründete 1862 die Staatssammlung Vaterländischer Altertümer und verfolgte damit das Ziel, „Kunst- und Altertumsdenkmale mit geschichtlichem und namentlich kulturgeschichtlichem Interesse durch Vereinigung vor Untergang, Zersplitterung und Verschleppung zu sichern und durch öffentliche Ausstellung zur Kenntnis und Anschauung des Publikums zu bringen“. Seit 1948 befinden sich diese Sammlungen im Landesmuseum Württemberg – der Nachfolgeinstitution der Staatssammlung.

Seit 2006 wird das größte kunst- und kulturgeschichtliche Museum Baden-Württembergs in einem Stufenplan den Bedürfnissen der Zeit angepasst. Ein wichtiger Schritt besteht darin, die mittlerweile in die Jahre gekommenen Schausammlungen zeitgemäß und ansprechend neu zu präsentieren. Bislang waren die hochwertigen Sammlungen des Landesmuseums räumlich getrennt und sehr disparat präsentiert. Neuere Aufstellungen befanden sich neben älteren und mittlerweile nicht mehr zeitgemäßen. 2014 erfolgt ein nächster Schritt mit einer weiteren Wechselausstellungsfläche und der Ertüchtigung des ersten Stockwerks. Hier werden dann die Antikensammlung, die herzogliche Kunstkammer und die keltischen Fürstensitze präsentiert.

Konzeptionelle Überlegungen zur neuen Schausammlung

Unter dem Titel „**Legendäre Meisterwerke. Kulturgeschichte(n) aus Württemberg**“ wird im zweiten Stock des Alten Schlosses bis Mai 2012 auf einer Fläche von 2.400 Quadratmetern ein chronologischer Rundgang durch die Kulturgeschichte Württembergs entstehen. In Gegensatz zu einer thematischen Ausstellung wird so die Abfolge der verschiedenen Perioden der Menschheitsgeschichte sehr deutlich. Nach einem einführenden Prolog spannt sich der zeitliche Bogen – ausgehend von der Altsteinzeit – bis in die Gegenwart; den geographischen Rahmen bildet die maximale Ausdehnung Württembergs. Archäologische, kunsthistorische und volkskundliche Objekte zeugen von dem kulturellen Erbe und Reichtum der Region. Behandelt werden unterschiedlichste Themen menschlicher Kultur in Württemberg: die Bedeutung der Naturräume in der Altsteinzeit, die Herausbildung gesellschaftlicher Hierarchien in der Bronzezeit, die Entstehung überregionaler Machtzentren in der Eisenzeit, Alltag und Glauben der Römer, die frühmittelalterliche Gesellschaftsstruktur, die territoriale Vielfalt zur Herzogszeit, die Reformation, der Aufstieg zum Königreich

und die Darstellung der maßgeblich agierenden Gesellschaftsgruppen, um nur einige zu nennen. Wir wollen die Vielfalt Württembergs in vielerlei Hinsicht zeigen, so beispielsweise im Hinblick auf Naturräume, Geschichte und Mentalitäten.

Objektlücken in den historisch gewachsenen Sammlungen erlauben es nicht, jedes Thema gleich ausführlich darzustellen. Wir präsentieren folglich Ausschnitte, womit natürlich ein subjektiver und selektiver Blick entsteht, den wir aber bewusst in Kauf nehmen.

Um Akzente zu setzen arbeiten wir mit sogenannten Raumbildern. Hierbei handelt es sich um Objektinszenierungen und Raumgestaltungen, die dem Besucher das Wesentliche des betreffenden Ausstellungsabschnitts verdeutlichen sollen. Solche Raumbilder gibt es in jeder dargestellten Epoche. Der Rückzug der Römer aus Württemberg in einer Zeit großer Krisen wird beispielsweise durch eine Reihe ins Wanken geratener Vitrinen veranschaulicht. So wie das vorher wohlgeordnete Imperium ins Wanken gerät, so wanken hier sinnbildlich die Vitrinen.

Bestimmte Themen tauchen durch die Zeiten immer wieder auf. In den sogenannten Themenräumen vermitteln ausgewählte Objekte aus allen Epochen die wichtigen Kultur Aspekte Macht, Jenseitsvorstellungen und Identität. Mit der Präsentation dieser drei Themenbereiche in den drei Turmräumen des Alten Schlosses haben wir Anregungen unseres Kuratoriums dankbar aufgenommen.

Diese Räume stehen also sowohl durch ihre räumliche Abgrenzung als auch durch ihre Objektauswahl jenseits der Chronologie. Andererseits sind sie aber durchaus auch im chronologischen Rundgang präsent: immer dort, wo das betreffende Thema eine besondere Bedeutung besitzt. So wird das Thema Macht dort behandelt, wo sich in der Spätbronzezeit erstmals Machstrukturen greifen lassen; Jenseitsvorstellungen docken dagegen im Mittelalter an und die Frage der Identität in der frühen Neuzeit.

Funktion und Gestaltung der Epochenboxen

Das historische Rückgrat unseres Rundgangs wird durch 15 „Epochenboxen“ gestützt. Sie sind ein zentrales Vermittlungsinstrument. Inhaltlich sind sie an Punkten in der Chronologie verankert, an denen etwas Einschneidendes geschieht, sich ein historischer Wandel vollzieht oder eine neue Epoche beginnt. In der Abteilung „Die Römer in Württemberg“ wird eine solche Box zum Beispiel ganz am Beginn stehen und die Ankunft der neuen Herren in Württemberg behandeln. Eine zweite Box steht am Ende dieser Abteilung und illustriert deren Rückzug im 3. Jahrhundert n. Chr. Diese Epochenbox stand als Prototyp im Landesmuseum und wurde evaluiert. Die Ergebnisse der Besucherbefragung flossen in die Gestaltung der weiteren Epochenboxen ein

Eine einheitliche Gestaltung und gleichbleibende Themen gewährleisten einen hohen Wiedererkennungsgrad. Dem Besucher wird das historische Hintergrundwissen kompakt zugänglich gemacht. Er erhält einen komprimierten Überblick über die Epoche, kann aber auch detailliertere Informationen abrufen. Vermittelt wird dies mit ausgesuchten Objekten, prägnanten Texten in Deutsch und Englisch, aussagekräftigen Bildern und interaktiven Animationen. Die Epochenboxen sollen einen Basisüberblick über eine bestimmte Epoche liefern. Sie präsentieren das Besondere,

das Wesen der Epoche, informieren über die Kulturgeschichte in Württemberg, richten den Blick aber auch über Württemberg hinaus.

Unser Prototyp behandelt den Rückzug der Römer aus Südwestdeutschland. Dies geschah während des 3. Jahrhunderts n. Chr., als sich das Römische Reich in einer schweren Krise befand. Wirtschaftliche, innen- und außenpolitische Probleme und zunehmende Germaneneinfälle waren hierfür die Hauptgründe. Um die Spezifika der jeweiligen Epoche zu veranschaulichen, enthält jede Box ein charakteristisches Objekt. In diesem Fall ist es ein römischer Schatzfund: Vor dem Hintergrund der damaligen Krisenstimmung hat ein Römer sein wertvollstes Hab und Gut versteckt, konnte es aber nicht mehr bergen.

Auf diese Weise erhält der Besucher gewissermaßen einen Schnelleinstieg in die Epoche. Möchte er sich vertiefend informieren, steht ihm eine interaktive Animation zur Verfügung. Der hier vorgestellte Prototyp zeigt den Rückzug der Römer, der kein plötzliches Ereignis, sondern ein sich über mehrere Jahrzehnte hinziehender Prozess war. Eben dieser Prozess soll dem Besucher vermittelt werden. An verschiedenen Punkten kann er die Animation selbstständig anhalten und vertiefende Informationen anwählen.



Landesmuseum Württemberg, Stuttgart. Foto: Hendrik Zwietasch

Die Epochenboxen sind an markanten Punkten im Rundgang aufgestellt, an denen oft Neues Einzug nach Württemberg hält. Auch das dritte Thema der hier vor-

gestellten Box präsentiert exemplarisch die Innovationen der Epoche – wobei in diesem Fall die *Abkehr* von der Innovation das eigentlich Neue ist: Die neuen germanischen Siedler nutzen zwar die römischen Hinterlassenschaften und errichten, hier exemplarisch vorgestellt, in den Ruinen eines Badegebäudes einen kleinen Getreidespeicher. Von der – eigentlich innovativen – römischen Architektur in Stein wandten sie sich jedoch ab und nutzten weiterhin ihre traditionelle Holzbauweise (deren Vorzüge angesichts des nordalpinen Klimas auf der Hand liegen).



Landesmuseum Württemberg, Stuttgart. Foto: Hendrik Zwietasch

Zu guter Letzt informiert in der Box zum 3. Jahrhundert n. Chr. ein „Blick in die Welt“ darüber, was parallel in anderen Regionen der Erde geschah. Wir blicken zum Beispiel auf das Sassanidenreich als erbitterten Feind der Römer, auf die „Zeit der Drei Reiche“ in China oder auf die ersten Monumentalbauten in Mittelamerika. Auf diese Weise stellen wir die Vermittlung regionaler Kulturgeschichte in einen größeren Kontext. Wir wollen somit den Blick über Württemberg hinaus richten und speziell ausländische Besucher ansprechen, die so auf Ereignisse aus ihren jeweiligen Heimatländern stoßen können. In jedem Fall ist es spannend zu entdecken, was sich zur gleichen Zeit in anderen Winkeln der Erde zugetragen hat. Diese vier Elemente – das Wesen der Epoche, die Zeitgeschichte, die Innovationen und der Blick in die Welt – werden bei allen 20 Epochenboxen vorkommen und so einen roten Faden durch die Chronologie legen. Eine auffällige Zeitleiste macht dem Besucher jederzeit klar, wo im Rundgang bzw. wann in der Geschichte er sich gerade befindet. Da alle Boxen einheitlich gestaltet sein werden und dieselben Inhalte aufweisen, erhält der

Besucher die Möglichkeit, gezielt Informationen zu finden. Mit diesem Konzept wollen wir auf die unterschiedlichen Interessen unserer Besucher eingehen. Wer nur eine Stunde Zeit hat, wird sich vermutlich dem Wesen der Epoche zuwenden, der Tourist eventuell dem Blick in die Welt, wer sich vertiefend informieren will, nutzt die Animation. Unser Ziel ist es, neue Besuchergruppen für unser Haus zu gewinnen. Bereits durch das neue Kindermuseum sprechen wir verstärkt Familien mit Kindern an. Auch in unserer Neukonzeption 2012 ist uns eine kind-gerechte Wissens-vermittlung besonders wichtig; dieses Ziel wollen wir mit Vitrinen in Augenhöhe, vielen und abwechslungsreichen Mitmachstationen, aber auch medial erreichen.

Wenn Sie also von Mai 2012 an unsere neue Dauerausstellung besuchen, werfen Sie auch einen oder besser mehrere Blicke auf die Epochenboxen.